

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 bzw. Bülbergstr. 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanstöße: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Bure. Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 392

Halle, Dienstag den 12. Oktober

1915

Die Waffenbrüderschaft zwischen Bulgaren und Türken.

Kopenhagen, 12. Oktober. Aus Athen wird telegraphiert: Die Türkei stellte Bulgarien ihre Waffenfabriken sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial. Ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan erteilte allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas. (Lof. Anz.)

Gemendria von deutschen Truppen genommen! Neue französische Angriffe gescheitert.

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung. Balkan-Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Gemendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Wördlich von Arras setzen die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.
Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den

Feind, zusammen; nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorbereitete Linie.
Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tzahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends einen Geländeposten zu erringen. Seine Verluste, heute früh an derselben Stelle durchzuwühlen, scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Din denburg. Vor Dünaaburg führte unser Angriff zur Eröffnung der feindlichen Stellungen westlich von Blaz in 2 1/2 Kilometer Frontbreite. Drei Offiziere 367 Mann sind gefangen genommen; ein Maschinengewehr ist erbeutet. Auffrische Gegenangriffe wurden abgelehnt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.
Seeresgruppe des Generals v. Linington. Die feindliche Kavallerie bei Jezicze räumte das Feld.
Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grajen Bohmer ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Ein Zeppelin im Handelskrieg.

Kopenhagen, 12. Oktober. Ein Zeppelinluftschiff passierte gestern mittag 12 Uhr Cimbrisham. Bald darauf ließ sich das Luftschiff auf das Meer nieder und hielt einen Dampfer an. Dann stieg es wieder auf und setzte seine Fahrt in südöstlicher Richtung fort. (Lof. Anz.)

Drohungen gegen Griechenland.

Christiana, 12. Oktober. Außer scharfen Angriffen auf Gresh, dem rundenweg Unfähigkeit vorgeworfen wird, enthält die englische Presse brutale Drohungen gegen Griechenland. Am deutlichsten drückt sich die „Morning Post“ aus, welche sich nicht scheut, den Griechen zu sagen, daß sie, wenn sie ihren Bündnisvertrag mit Serbien nicht einhalten, Gefahr laufen, Englands Seemacht kennen zu lernen, wodurch die griechische Schifffahrt zu Grunde gerichtet werden könnte. Griechenland dürfe auf keinen Fall länger die Rolle des Neutralen spielen; es habe sofort zu wählen zwischen Deutschlands Landmacht und Englands Seemacht. (Wolff. Zn.)

England von einem tödlichen Schlag bedroht.

Sagan, 12. Oktober. Der englische Landwirtschaftsminister Selborne hielt in York eine Rede, worin er ausführte, daß die Deutschen sehr dem britischen Reich im Orient einen tödlichen Schlag zu verfehlen suchen, wie Napoleon I., als er am Ende des 18. Jahrhunderts, dies beabsichtigte. England sehe demzufolge vor einer schweren Krise, welche die größten Anstrengungen der Nation erfordere. Man solle sich vor Selbsttäuschung, Selbstzufriedenheit und vor allem davor hüten, die Deutschen zu unterkätzen. Der Jenor sei eine sehr nützliche Person-

lichkeit, aber der einzige Zweck seiner Tätigkeit müsse sein, zu verhüten, daß der Feind Informationen, welche ihm nützen können, erhalte. Wenn der Jenor aber aus Presseberichten Sachen herausstreiche, worin die Ausdauer und Tüchtigkeit der Deutschen hervorgehoben wird, so komme dies verbrecherischer Dummheit gleich. (Berl. Vol.-Anz.)

Die neuesten englischen Verluste.

Notterdam, 12. Oktober. Das sechste Unterhansmitglied Charles Mills ist am Mittwoch an der Front gefallen. Mills ist der älteste Sohn Lord Dillingtons. Die neueste englische Verlustliste zeigt die Namen von 213 Offizieren und 4311 Mannschaften an, welche zum größten Teil der Darbanoffenahme angehört. Die „Times“ machen außerdem den Tod von 14 Offizieren bekannt. (Berl. Vol.-Anz.)

Kanonen auf englischen Handelsschiffen.

Austerham, 12. Oktober. Aus Batavia meldet das „Niensblad“, daß englische Handelsschiffe, die in der Richtung aus England nach Colombo und Port Seiz segeln, mit Kanonen und Bedienungsmannschaften zum Kampf gegen U-Boote ausgerüstet werden. (S. 3. a. M.)

11 Millionen russische Flüchtlinge.

s. Wien, 12. Oktober. Der „Montagszeitung“ zufolge veröffentlichte der altrussische Städteverband in „Kustojje Slowo“ eine Zusammenstellung der russischen Flüchtlingszahlen, die bis zum 20. September 11 Millionen Flüchtlinge ergab.

Ein gefangener Siegesherold.

Kopenhagen, 12. Oktober. „Politiken“ erzählt von der holländischen Grenze, daß ein französisches Flugzeug das über Brüssel und anderen belgischen Städten Zellulosefabriken mit der Siegesnachricht aus der Champagne abwarf, nahe der Grenze abgebrochen wurde. Die Befragung wurde gefangen genommen. (Berl. Tagbl.)

Englands Aufregung über Griechenlands beabsichtigte Neutralität.

(S. T. B.) London, 12. Oktober. Die „Morning Post“ schreibt in ihrem gestrigen Leitartikel, Griechenland würde, nach dem wohlwollend neutral bliebe, während Bulgarien Serbien angreife, an der holländischen und der eigenen Sache zum Verfehrer werden. Es würde, wenn der Hahn fröhlich seinen Klauen verlegen. Bulgarien werde der Judas, Griechenland der Petrus. Das Blatt droht jedoch, daß Griechenland die Freundschaft der englischen Seemacht verlieren würde, die es so lange genossen habe. Es wolle vielleicht nicht, was die Entfremdung bedeute. Die Griechen sollten sich ihres blühenden Seehandels und ihrer schlupfen Mäite erinnern und bedenken, daß eine eventuelle Entfremdung nur ihren Ruin binnen 24 Stunden bedeuten würde. Die deutsche Gefahr sei entfernt, die englische Gefahr unmittelbar. Neutralität könne es im jetzigen Balkankrieg nicht geben.

Bulgarien verteidigt seine Hoheitsrechte.

Sofia, 9. Oktober. (Berliner eingetr.) Der neuernannte Generalissimus, bisherige Kriegsminister General Zefow, empfing heute Vertreter deu-

tscher, österreichischer, ungarischer und amerikanischer Mächte, denen er ungefähr folgende Erklärungen machte: Bulgarien wüchste keinen Krieg. Wir mobilisieren erst, als die Serben, statt Macedonien herauszugeben, an der bulgarischen Grenze Truppen konzentrierten. Statt die Serben zur Nachgiebigkeit zu zwingen, richtete der Viererband an Bulgarien ein Ultimatum und forderte den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns einen Selbstmord gleichkam. Dabei rechnete der Viererband damit, in Bulgarien heranzuzugreifen. Bulgarien entschied sich, seine Hoheitsrechte mit Wärb zu verteidigen. Das ganze Volk einigte sich um die Regierung. Der Generalissimus aherste sich schließlich über die Möglichkeit von Angriffen des Viererbandes im Anzischen und im Schwarzen Meere dahin, daß diese Angriffe schwächer und nur auf moralischen Einbruch berechnet wären. Die militärischen Kräfte könnten sie schwerlich beeinflussen. (S. 3. a. M.)

Die Besetzung der griechischen Bahnlinie den gelandeten Truppen verweigert.

s. Wien, 12. Oktober. Die „Reichspost“ meldet aus Athen: Balkan erklärte den Gesandten der Entente, daß er keine Erlaubnis zur Besetzung der griechischen Bahnhöfen erteilen könne.

Der Zwang zur Kriegsanleihe-Zeichnung.

s. Christiania, 12. Oktober. „Morgenbladet“ berichtet aus Kopenhagen: Morgen veranlaßt der Ausschubung von 18 amerikanischen Großfirmen von weiteren Munitionslieferungen für die Entente, weil sie die sofort gelobten Zeichnungen der Kriegsanleihe verweigerten.

